

# Germanistik in Südafrika

## Ein Schlaglicht

Der völlig unbedarfte Interessent an diesem doch nicht ganz alltäglichen Vorhaben würde wohl zunächst die gängigen Nachschlagewerke zu Auslandsgermanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache konsultieren, dort vor allem die überblick-verschaffenden Artikel von Rainer Kußler<sup>1</sup> oder Arnold Blumer<sup>2</sup> finden und so einen ersten Eindruck zur Lage von Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache in Südafrika gewinnen. Er könnte auch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) um Hilfe bitten und würde dort mit Sicherheit die Länderinformation Südafrika erhalten, ergänzt um das Verzeichnis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer in Afrika-Subsahara<sup>3</sup>. Darin findet sich auf den Seiten 41 bis 60 eine Übersicht der 15 südafrikanischen Universitäten, an denen Deutschkurse belegt werden können, samt einer Aufstellung sämtlicher dort tätigen Hochschullehrer und deren Interessenschwerpunkte. Mit dieser Lektüre gut gerüstet hieße es nun für den interessierten Germanistikstudenten, jene Universität bzw. Betreuer zu finden, mit dem sich ein erfolgreicher Studienaufenthalt in Südafrika am ehesten bewerkstelligen ließe. Etwas überrascht über die Vielzahl der Möglichkeiten könnte nun beschlossen werden, einen persönlichen Kontakt zu den dortigen Fachvertretern herstellen zu wollen, um die Bedingungen des Germanistikstudiums vor Ort auszuloten. Die Rückmeldungen sind wie erwartet freundlich und einladend, die Informationen über den verwaltungstechnischen Ablauf des Ansuchens zwar verwirrend, aber eben doch nicht zu demotivierend, um von dem geplanten Vorhaben Abstand zu nehmen.

Am ehesten würde man jetzt jemanden fragen wollen, der das Ganze schon einmal hinter sich gebracht hat und auch einige informelle Ratschläge geben kann. An dieser Stelle schlägt nun die Stunde des Autors dieses Beitrages! Nach einem Studienaufenthalt im Jahr 2000 an der University of Natal in Durban und als DAAD-Stipendiat 2003 an die Universität van Stellenbosch zurückgekehrt, möchte ich eine kurze Darstellung der Studienbedingungen in Südafrika geben. Dass ich dabei vor allem über die Situation in Stellenbosch schreiben werde, ergibt sich aus meiner institutionellen Anbindung.

Um in Südafrika studieren zu können, sollte man in jedem Falle eine einjährige Planungszeit einkalkulieren. Die Visa- und Zulassungsformalitäten sind zeitaufwendig, die Entfernung sorgt trotz E-Mail-Kontakt für Verzögerungen, denen man mit einer großzügigen Zeitplanung entgegenwirken kann. Von südafrikanischer Seite aus ist vor allem die Frage der Studienfinanzierung von Belang, Ausländer haben ob ihrer Finanzkraft weniger Zulassungshürden zu nehmen, können aber auch mit im Vergleich zu einheimischen Studenten wesentlich höheren Studiengebühren rechnen. Die Höhe variiert je nach Universität und Art des Abschlusses bzw., ob man als ordentlicher oder außerordentlicher Student eingeschrieben ist, zwischen 1500 und 5000 Euro pro Jahr. Die Kapstädter Universität operiert ob ihres guten Zuspruchs bei Ausländern am oberen Ende dieser Skala. Eine

Zulassung wie auch die Visaerteilung erfolgt nur bei gesicherter Zahlungsfähigkeit, lokale Ressourcen stehen generell nur Südafrikanern offen, jedoch lässt sich in bestimmten Fällen (z.B. bei der Übernahme eines Forschungsprojektes) eine Reduzierung der Studiengebühren aushandeln. Der DAAD vergibt eine beschränkte Anzahl an Postgraduiertenstipendien, für die man sich fristgemäß bewerben muss. Ist die Frage der Studiengebühren geklärt, sollte man sich auf Lebenshaltungskosten einstellen, die in etwa auf dem Niveau von Deutschland vor der Euroeinführung liegen, m.a.W. verhältnismäßig günstig sind. Dienstleistungen (z.B. Restaurantbesuche, Mieten) sind generell preiswerter, importierte Waren (z.B. Autoersatzteile, Fachliteratur) teurer als in Deutschland.

Als Germanistikstudent in Südafrika ist man nicht mit überfüllten Hörsälen konfrontiert, die Zahl der Studenten ist über die letzten 10 Jahre relativ stabil geblieben (landesweit ca. 1200), die von etwa 25 einheimischen Lehrkräften und einigen DAAD-Lektoren betreut werden. Der gesellschaftliche Wandel in Südafrika und die Strukturkrise der südafrikanischen Germanistik (sinkende Schüler- und Studentenzahlen seit Ende der 1970er Jahre) haben zu einem radikalen Umbau des Faches geführt, welches in den letzten 10 Jahren mit einem Personalabbau um gut 50% zu kämpfen hatte. Die konzeptionelle Erneuerung des Faches Germanistik/DaF brachte eine Abkehr von bildungsbürgerlichen Konzepten einer Sprach- und Literaturwissenschaft hin zu einer angewandten Kulturwissenschaft (Sprachdidaktik, Literatur, Landeskunde, Medien), die den besonderen Anforderungen des Standortes Rechnung trägt. Bis auf Ausnahmen kann man an allen Universitäten, an denen das Fach Deutsch angeboten wird, dieses auch im Hauptfach belegen. Die historisch bevorzugt behandelten Universitäten sind immer noch am besten ausgestattet, die großen Deutschabteilungen sind, wenngleich oftmals mit anderen Sprachen zu „Schools of Modern Foreign Languages“ o.ä. zusammengelegt, an den Universitäten in Kapstadt, Stellenbosch, Johannesburg (WITS bzw. RAU) und Pretoria (UNISA bzw. UP) angesiedelt.<sup>4</sup> Als deutscher Germanistikstudent hat man es nicht nötig, die vor allem zur Beherrschung der deutschen Sprache angebotenen Kurse im Undergraduate-Bereich (vergleichbar mit dem Grundstudium) zu belegen, es empfiehlt sich der Einstieg in Honours- (viertes Jahr) oder Masters- (fünftes Jahr) Kurse, in denen literatur-, sprach- und medienwissenschaftliche Veranstaltungen belegt werden können. Der an selbständiges Arbeiten gewöhnte deutsche Student hat keine großen Probleme bei der Organisation seines Germanistik/DaF-Studiums in Südafrika zu erwarten, infolge der geringen Anzahl an Postgraduierten besteht meist ein sehr guter Kontakt zu den Lehrenden, die auch ungewöhnlichen Forschungsprojekten aufgeschlossen gegenüberstehen. In Stellenbosch sind die Arbeitsbedingungen, also im wesentlichen der Literaturbestand der Universitätsbibliothek, hervorragend. Die Ausstattung mit den gängigen Fachzeitschrif-

ten würde so manche deutsche Uni-Bibliothek neidisch machen<sup>5</sup>, die deutsche Literatur vor Ort ist infolge der Sammlungsschwerpunkte der Bibliotheken noch immer stark Klassik-dominiert, es finden sich jedoch auch moderne Autoren. Eine Besonderheit der Universität Stellenbosch ist, dass hier, im Gegensatz zu den meisten anderen Hochschulen des Landes, Afrikaans Instruktionsmedium im Undergraduate-Bereich ist und sich die Universität als Bewahrer und Hüter der Afrikaans Literatur versteht. Afrikaans ist für deutsche Muttersprachler recht einfach zu lernen, der einsemestrige Grundkurs ist ausreichend, um das nötige Lese- und Hörverstehen zu schulen. Deutsche Literatur (z.B. Brecht, Kafka oder Grass) liegt auch in Afrikaanser Übersetzung vor, ebenso wurden Afrikaanse Werke (z.B. Coetzee, Breytenbach oder Scholz) ins Deutsche übertragen.

Da in Südafrika Deutsch bereits seit 1880 an den Universitäten bzw. deren Vorgängerinstitutionen gelehrt wurde, verfügt die südafrikanische Germanistik über eine gut ausgebaute Organisationsstruktur, der SAGV (Germanistenverband im Südlichen Afrika, im Internet unter <http://www.sagv.org.za> zu finden) repräsentiert alle Fachvertreter im Schul- und Hochschulbereich. Der SAGV gibt seit 1967 das Jahrbuch *Acta Germanica* (Peter Lang-Verlag, ISSN 0065-1273) heraus, in welchem Forschungsarbeiten vor allem südafrikanischer Germanisten veröffentlicht werden. Die Kongresse des SAGV finden im zweijährigen Turnus statt. Diese bieten die Möglichkeit, aktuelle Forschungsarbeiten zu präsentieren, sowie (fast) alle Fachvertreter kennenzulernen. Auf der letzten Tagung des SAGV 2003 in Windhoek wurde in der literaturwissenschaftlichen Sektion u.a. lebhaft zur Debatte um Martin Walser, zu Gemeinsamkeiten in Siegfried Lenz' *Lukas, sanftmütiger Knecht* und J. M. Coetzee's (letztjähriger Gewinner des Literaturnobelpreises) *Disgrace* bzw. zu postkolonialistischen Elementen in Uwe Timms Roman *Morenga* diskutiert.<sup>6</sup> Die nächste Tagung widmet sich dem Thema *Literatur und Sprache – transnational?* und findet vom 31. März bis zum 2. April 2005 in Stellenbosch statt.

In den Seminaren der Deutschabteilungen wird neben der Sprachausbildung auch zu literaturwissenschaftlichen oder sprachdidaktischen Themen gearbeitet; an der Universität Stellenbosch kann man einen Master-Abschluss mit Arbeiten zu Intercultural German Studies, German as a Foreign Language oder Hypermedia for Language Learning erlangen.<sup>7</sup> Einige der Deutschdozenten sind selbst Teil der deutschsprachigen Literaturproduktion in Südafrika; prominente Beispiele sind die inzwischen emeritierten Hochschulprofessoren Peter Horn, Jürgen Lieskounig und der Literaturübersetzer Arnold Blumer.<sup>8</sup>

Das Studium an südafrikanischen Universitäten unterscheidet sich grundlegend von einem deutschen Universitätsstudium. In den ersten drei Jahren als *undergraduate student* besteht das Studium im Wesentlichen aus dem Abarbeiten eines festen curriculums, unzähligen kleineren und größeren Seminararbeiten („essays“), sowie schriftlichen Prüfungen. Nach dem dritten Jahr und dem ersten Abschluss (B.A., B.Phil. o.ä.) hat man die Möglichkeit einen Honours-Grad zu erwerben, nach einem weiteren Jahr kann ein Master-Abschluss angestrebt werden. Der deutsche Universitätsabschluss (Diplom oder Magister nach fünfjährigem Studium) wird als dem südafrikanischen Master gleichwertiger

Abschluss anerkannt. Alle Programme der *postgraduate studies* sind forschungsorientiert und gestatten ein höheres Maß an eigenverantwortlicher Arbeit, ganz egal ob man einen Master by course-work (Seminarerfahrung und kürzere Abschlussarbeit) oder research (volle Masterarbeit) in Angriff genommen hat. Inwieweit sich an südafrikanischen Hochschulen erworbene Leistungsnachweise in Deutschland anerkennen lassen, hängt in erster Linie von der Heimathochschule des Interessenten ab. Man sollte in jedem Falle vorher klären, welche Modalitäten zur Anerkennung von Prüfungsleistungen eingehalten werden müssen. Am besten absolviert man ein Auslandsstudium in Südafrika ohne Druck ausstehender Seminarscheine o.ä., dafür aber mit einem „gerüttelt Maß“ an Selbstdisziplin zur Durchführung eigenverantwortlicher Forschungsprojekte. Die Ablenkungsmöglichkeiten sind für den Neuankommeling doch beträchtlich...

Stellenbosch bietet für den Studenten aus Europa ein exzellentes Umfeld mit einer sehr gut ausgebauten studentischen Infrastruktur, einem hohen Maß an öffentlicher und privater Sicherheit sowie verfügbarem und verhältnismäßig preiswerten Wohnraum (für Europäer, wohlgemerkt!). Studenten aus Übersee können sich vielfach ein Haus in ruhiger Lage mit Garten, Schwimmbad und Hausangestellten leisten, Personal- und Nebenkosten sind recht günstig. Die südafrikanische Praxis, die Jahresmiete bei Vertragsabschluss zu kassieren ist ungewohnt, aber nicht in jedem Falle das letzte Wort. Der südafrikanische (Undergraduate-) Student in Stellenbosch residiert meist in einem *Koshuis* (Afrikaans für Wohnheim) mit Vollverpflegung, was in erster Linie eher dem Wunsch der Eltern als dem des Studenten entspricht. Das alltägliche Leben in Südafrika ist von einem Sicherheitsbewusstsein geprägt, welches einem deutschen Studenten zunächst vollkommen fremd ist, jedoch in relativ kurzer Zeit verinnerlicht wird (z.B. wird die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs so gut es geht vermieden). Den Rat südafrikanischer Mitstudenten diesbezüglich sollte man stets ernst nehmen. Die Südafrikaner aller Bevölkerungsgruppen sind ausgesprochen freundlich gegenüber internationalen Gästen, das Interesse an Südafrika wird geschätzt und mit Einladungen zum gemeinsamen „braai“ (Afrikaans für barbecue), zu den Eltern in die Stadt oder auf die Farm, Wochenendhäusern, zum Segeln, zur Jagd, zu Freunden usw. honoriert. Die historische Entwicklung hat das gegenwärtige Südafrika mit einer fragmentierten Klassenstruktur versehen, für die in Europa jegliches Beispiel fehlt. An einer traditionellen Universität wie der von Stellenbosch lernt man sehr schnell, welche Ein- und Abschlussmechanismen existieren und sein Verhalten daran anzupassen. Internationale Studenten haben es im allgemeinen leichter als Südafrikaner, diese innergesellschaftlichen Schranken zu überwinden.

Germanistik/Deutsch als Fremdsprache in Südafrika zu studieren bedeutet zuerst einmal, dass man die deutsche Sprache, das eigene kulturelle Selbstverständnis von einem anderen Blickwinkel aus betrachten kann. Dazu kommt die Erfahrung, wie andere Kulturen deutschsprachige Texte rezipieren und Sinnkonstruktionen daraus ableiten. Die Ausrichtung der Germanistik in Südafrika als eine angewandte Kulturwissenschaft bietet zudem für den Studenten aus Deutschland die Chance, in Forschungsgebiete vorzudringen, welche bisher noch weitgehend unentdeckt sind, und

sowohl für die deutsche, als auch die südafrikanische Forschergemeinschaft wertvolle Erkenntnisse zu Tage fördern zu können. Untersuchungen zu den Aktivitäten der südafrikanischen Auslandsgermanistik in der Zwischenkriegszeit bzw. nach dem Ende der Weimarer Republik stehen bisher noch aus, der kulturelle Einfluss der deutschsprachigen Wissenschaft auf jene Teile der Afrikaaner-Elite, die in Deutschland ausgebildet wurde, ist gegenwärtig noch völlig unbeleuchtet. Germanistik in Südafrika zu studieren ist die Aufforderung, den breiten Raum des Fachgebietes in einer Weise zu erkunden, wie sie in Deutschland nicht oder nur eingeschränkt möglich ist.

Michael Eckardt  
geb. 1974 in Schmalkalden/Thüringen, hat Medienkultur, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Cultural and Media Studies in Weimar, Wien und Durban studiert (Abschluss als Diplomkulturwissenschaftler [Medien]). Seit 2002 ist er Doktorand am Zentrum für interdisziplinäre Medienwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen und war bis Mai 2004 Stipendiat des DAAD an der Universität Stellenbosch für ein Forschungsprojekt zur Filmgeschichte (Abschluss als Master of Philosophy). Veröffentlichungen als Herausgeber u.a.: Das Programm des Schönen. Ausgewählte Texte der Stuttgarter Schule zur Semiotik der Medien und der Künste (Weimar: VDG, 2002; zusammen mit Lorenz Engel); Mensch-Maschine-Symbiose. Ausgewählte Schriften von Georg Klaus zur Konstruktionswissenschaft und Medientheorie (Weimar: VDG, 2003).

Anzeige

---

# Ich bete täglich zu meiner Glühbirne, denn in ihr haust eine unendliche Geschwindigkeit!

Marinetti

## buchLaden 46

Kaiserstr. 46, 53113 Bonn, 0228.223608, [info@buchLaden46.de](mailto:info@buchLaden46.de), [www/buchladen46.de](http://www/buchladen46.de)

---

<sup>1</sup> Kußler, Rainer: Deutschunterricht und Germanistikstudium in Südafrika. In: Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/Henrici, Gerd/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbband. Berlin/New York 2001, S. 1609-1619; bzw. Kußler, Rainer (1999): Zur Lage von Deutsch als Fremdsprache und Germanistik in Südafrika. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 25 (1999), S. 365-375.

<sup>2</sup> Blumer, Arnold: Wider die „Koffervorträge“ oder Bemerkungen zu Entwicklungsbedingungen einer südafrikanischen Germanistik. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 13 (1987), S. 312-321; bzw. Blumer, Arnold: Bedingungen der Kanonbildung für eine südafrikanische Germanistik. In: Acta Germanica, Beiheft 1 (1990), S. 27-38.

<sup>3</sup> Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.): Germanistik an Hochschulen in Afrika Subsahara. Verzeichnis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, zusammengestellt von Ingrid Laurin. Bonn 2002, bzw. <http://www.germanistenverzeichnis.de>.

<sup>4</sup> WITS = University of the Witwatersrand; RAU = Rand Afrikaans Universiteit; UNISA = University of South Africa (Fernuniversität); UP = University of Pretoria.

<sup>5</sup> Die Universitätsbibliothek Stellenbosch hat u.a. folgende Zeitschriften abonniert: Weimarer Beiträge, Zeitschrift für Germanistik, Sinn und Form, Wirkendes Wort, Sprache im technischen Zeitalter, Akzente, Info-DaF, Deutsch als Fremdsprache, Germanistik, Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Deutsche Sprache, Publizistik, Neue Rundschau, Kursbuch, Der Deutschunterricht, Fremdsprachen Lehren und Lernen, The German Quarterly, Praxis Deutsch, Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte, Deutsche Philologie, Hermes, Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Manuskripte, Monatshefte, Seminar, Text + Kritik, Sprache und Literatur, Die Unterrichtspraxis – Teaching German, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Euphorion, Jahrbuch der deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Über ein Abo der *Kritischen Ausgabe* wird derzeit noch verhandelt...

<sup>6</sup> Vgl. Eckardt, Michael: Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Germanistik in Afrika – Afrika in Germanistik und DaF (Internationale Konferenz in Windhoek, Namibia v. 14.-16.04.2003). In: Zeitschrift für Germanistik (NF) 13 (2004), S. 184-186.

<sup>7</sup> Z.B. mit Abschlussarbeiten wie: Die Lernmaschine. Lerntheorien und ihr Einfluss auf den Computer als Lernmedium (2000, K. v. Hammerstein); Intercultural teaching and learning in Namibia (1999, M. Zappen-Thomson); Väter und ihre Kinder in der modernen deutschen und afrikaans Literatur (1996, S. Walbrugh); Die weergawe van omgewingsvraagstukke in populêre Duitse en Suid Afrikaanse publikasies (1995, T. Harteveld) oder Content analysis „South Africa in the German press“ (1986, R. Annas).

<sup>8</sup> Horn, Peter: Poems 1964-1989. Johannesburg 1991; Horn, Peter: My voice is under control. Short stories. Cape Town 1999; Lieskounig, Jürgen: Reisespiegel – Spiegelreisen. Würzburg 2000; Grass, Günter: Kreeftegang (Übersetzung von „Im Krebsgang“ durch Arnold Blumer). Pretoria 2004.